

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Rechte und GOtt wohlgefällige Beten Wurde bey dem Ersten Sonntäglichen Gottes-Dienst des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich ...

Silchmüller, Johann Christoph

Bayreuth und Culmbach, [1763?]

VD18 13202103

Zweyter Theil. II. Welche Vortheile solches Beten für uns nach sich ziehe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195684

trost zu bitten, was uns Noth thut, weil er die Liebe selber, (1. Joh. 4, 16.) und der rechte Vater ist über alles was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, (Ephes. 3, 15.) dessen mütterliches Herz Ihm bricht, daß Er sich über uns erbarmen muß. (Jerem. 31, 20.) Er weist uns auf solche Vater-Liebe Gottes ins besondere v. 26. 27. Und Ich sage euch nicht, daß Ich den Vater für euch bitten will: das ist gar nicht einmahl nöthig, will er sagen, ob ich schon an sich selbst euer ewiger Fürsprecher bin und bleibe bey dem Vater (1. Joh. 2, 1. Hebr. 7, 25. Röm. 8, 34.) Denn Er selbst der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich lieber ic. Solche Verheissungen Christi fasset nun ein rechter Vater, gründet sich steiff und vest auf dieselbigen, tritt vor Gott und spricht: Mein Vater in dem Himmel, dein lieber Sohn hat mir das Wort, die parole gegeben, du habest mich lieb um seines willen; du würdest mir gewiß geben, was ich von dir würde bitten; Er hat dazu geschworen, ich würde nicht unerhöret von dir abgewiesen werden. Wie wolltest du nun bey seinem grossen Namen thun, da Er, mein Heyland, der wahrhafftige Gott ist (1. Joh. 5, 20.) da er der Treue und wahrhafftige Zeuge heisset (Offenb. 3, 14) Wenn du mich nicht erhören woltest? Wie? Soltest du deinen lieben Sohn an mir zum Lügner, zu einem Meineydigen, zu einem falschen Zeugen werden lassen? das stritte wider deine eigne und seine Ehre, wider deine und seine Wahrheit; wider deine und seine Heiligkeit und Gerechtigkeit. Ich halte dich bey seinem Wort, bey seiner parole, bey seinem Eyd u. s. w. Sehet, Geliebte, das heisset beten im Namen Jesu. Das heisset recht; das heisset glaubig; das heisset erhörlich; das heisset, Gott wohlgefällig beten. Nun lasset uns auch ferner betrachten;

Zweyter Theil.

II. Welche Vorthelle solches Beten für uns nach sich ziehe.



ieser sind zwar sehr viele. Wir wollen aber nur bey den zweyen Haupt-Vorthellen stehen bleiben, welche Jesus selbst in dem Text vorgeleget, und welche die übrigen mit in sich schliessen.

1.) Der erste Vorthail ist, daß ein rechtes und Gott wohlgefälliges Gebet gewiß erhöret wird. Dessen versichert uns Jesus v. 25. So
ihr

ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen: so wird Er euch geben. Und v. 24. **bitter, so werdet ihr nehmen.** Das heisset: Ihr werdet gewiß **erhöret** werden.

Er machet auch keine limitation, oder Einschränkung dieser Erhöhung. Vielmehr sagt Er: **So ihr den Vater etwas**, was es auch sey, (*ösa zu*) welcherley Sache es auch betreffen möchte, bitten werdet, so wird er euch geben. Dieß **etwas** drucket er Matth. 21, 22. mit dem Wort **alles** aus: **Alles, Alles was ihr bitter im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr empfangen.** Gleiche Worte lesen wir auch Marc. 11, 24. Dieß **alles** aber, begreiffet auch **alles**, und schliesset nichts, ja auch Gott selbst nicht aus und den ganzen Christum nicht, der **alles in allem** ist, (Col. 3, 11.) und **in welchem alle Gottes Verheissungen Ja, und Amen sind.** (2. Cor. 1, 20.) Ein recht glaubiges Gebet kan Gott gleichsam nöthigen, daß er sich selbst mit allen Schätzen und Reichthümern seiner Gnade, und mit Christo und seinem ganzen Verdienst dem glaubigen Beter hingiebt, daß er mit Wahrheit sagen kan: **Aus seiner Güte nehme ich Gnade um Gnade.** Joh. 1, 16. Oder wie es Paulus ausdrucket: **Alles ist euer.** 1. Cor. 3, 22. Aber, sind das nicht wichtige **Vorteile** eines rechten, Gott wohlgefälligen Betens? Es soll **erhöret** werden; es soll ihm **alles** werden; es soll ihm **nichts** versaget werden.

Doch ich weiß nur allzuwohl, was die stolze **Vernunft** und der eingewurzelte **Unglaube** des menschlichen Herzens dagegen einwendet. Jene erhebet sich immer wider das Göttl. Wort und Wahrheit. Dieser ziehet die bündigsten Göttl. Verheissungen stets in Zweifel. Wenn ich an einen jeden, der diese grosse Verheissung von der gewissen Erhöhung des Gebets gehöret und gelesen, jene Frage thäte, welche Jesus der Martha Joh. 11, 26. vorlegete: **Glaubest du das?** Und er sollte redlich mit der Farbe heraus gehen, und den wahren Grund seines Herzens entdecken: So würde er gestehen müssen: Ich kan es nicht glauben. Warum nicht? Er würde fertig seyn zu antworten: Ich habe schon oft dieses und jenes von Gott gebeten, aber nicht erhalten. Wie kan ich dieser Verheissung glauben? Aber, lieber Mensch, an wem liegt die Schuld? An Gott? oder an dir selber? Hat denn Jesus schlechthin gesagt: So ihr den Vater etwas bitten werdet, so wird er euch geben? Hat er nicht die **Bedingung in meinem Namen** dazu gesetzt? Hast du diese Bedingung eingegangen? Hast du mit dieser dein Gebet vor Gott gebracht? Hast du so **im Namen Jesu** gebetet, wie du recht und Gott gefällig beten kanst, und

und folst? Hast du im Glauben auf sein Verdienst, auf seinen Befehl, auf seine Verheißung, und also nach seinem Sinn, nach seiner Vorschrift, nach seinem Willen gebetet? Denn so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret Er uns. 1. Joh. 5, 14. Oder stehst du nicht an noch als ein ruchloser Sünder im Unglauben? Wisse, Gott höret die Sünder nicht. Joh. 9, 31. nemlich die muthwilligen, die vorfesslichen, die boshafter Sünder. Die Sünder die noch fleischlich, irdisch, teuflisch gesinnet sind. Die Sünder, die noch nie einen Willen, einen Vorsatz gefasset haben, ihren Schooß Sünden einen Scheide-Brieff zu geben; deren fleischlicher Sinn eine Feindschafft wider Gott ist. Röm. 8, 7. Ist es unbillig, wenn Gott solchen Sündern vor die Stirn saget: Ob ihr gleich viel betet; so höre ich euch doch nicht? Esa. 1, 15. Er höret sie zwar wohl, aber Er erhöret sie nicht. Mit welchem Recht kanst du von Gott praetendiren, daß er dein Gebet erhören solle? Mit welchem Grund kanst du die Verheißung Christ, als lügenhaft bestreiten?

Zwar, auch gläubige Kinder Gottes haben in der Straade der Ansehung mit manchen Zweiffeln wegen der Gewisheit der Erhörung ihres Gebets zu kämpfen. Sie haben oft im Namen Jesu dieß und jenes von Gott gebeten; und sind unerhöret blieben. Ja sie haben mit vielen heißen Thränen oft vor dem Thron Gottes gelegen, und selbst um geistliche Gaben geflehet, welche sie ihnen oder andern höchst nöthig zu seyn erachtet; aber die Erhörung ist noch nicht erfolgt. 3. E. Manche fromme gebeugte Seele bittet um ein größeres Maas der Buß-Thränen; um eine mehrere zerknirschung des Geistes; um eine kräftigere Versicherung der Vergebung ihrer Sünden, um stärkern Glauben, Liebe, Hoffnung, Geduld, Trost, u. d. g. m. und es will keine Erhörung erfolgen. Sie muß immer winseln: Ach du Herr wie so lange? Psalm. 6, 4. Aber, liebe Seele, erinnerst du dich denn nicht jener Worte Jesu: Ihr wißet nicht, was ihr bittet? Matth. 20, 22. Gott weiß besser als wir, wie viel er uns nach dem Maas solcherley Gaben mittheilen soll, damit wir in den Schranken der Demuth und Armuth des Geistes erhalten, und für geistlichem Stolz oder Sicherheit bewahret bleiben. Wir müssen uns allemahl bescheiden, daß wir in Ansehung der Göttl. Weißheit und allerheiligsten Führung die Gott mit den Seinigen vornimt, wie ein unverständig Kind anzusehen seyn, das vom Vater ein scharffes spitziges Instrument begehret, ja wohl mit ungestümmen schreyen fodert; aber der Vater giebt es ihm nicht. Ist denn darum sein Vater Herr vor dem Kind verschlossen? erhöret er denn darum sein schreyen nicht? hören darum seine Verheißungen auf? keinesweges! der Vater giebt dem Kind das

das

das verlangte Instrument nicht, weil er besser, als das Kind einsiehet, daß es ihm nicht nützlich, vielmehr gefährlich und schädlich sey. Er giebt ihm nicht just **dasjenige** was es zu seinem eigenen Schaden verlanger; aber er giebt ihm das für einen süßen, unschädlichen Zucker oder sonst etwas, das dem Kind **besser**, nütlicher, auch angenehmer ist, und stillt damit seine Thränen. Das Kind wird befriediget; es wird gleichwohl erhört, aber nicht nach **seinem** Sinn. Es bekommt etwas weit **bessers**. So mußte es David erfahren. Er bate Gott flehentlich, Er möchte das Kind beym Leben erhalten, welches er im Ehebruch mit Bathseba gezeugt hatte. Gott erhörte ihn nicht so, wie er wolte. Aber Er gab ihm dagegen einen weit **bessern** Sohn, nemlich den Weisen Salomon. Hatte David Ursache, an der Erhörung seines Gebets zu zweiffeln? Hatte er Ursache Gott zu beschuldigen, daß er seiner Verheissungen vergessen? Paulus konnte auf wiederholtes ängstliches Flehen, daß Satans Faustschläge von ihm genommen werden möchten, nicht just **dieses** erlangen. Gott fand nöthiger, durch diese Züchtigung Ihn in der Demuth zu erhalten, damit er sich der genoßenen hohen Offenbarung nicht erhebe. Aber Gott gab ihm etwas **bessers**, etwas heylsamers, nemlich eine desto grössere Versicherung seiner Gnade, die in seiner Schwachheit mächtig war, und (nach der Grund-Sprache) zu ihrer rechten völligen Reiffe und Vollendung ausschlug 2. Cor. 12, 7. 8. 9.

Deffters ist auch das Gebet würcklich **erhöret**; aber Gott findet weiße Ursache, uns die Erhörung eine zeitlang zu **verbergen**. Mancher fromme Vater bringet viel Gebet und Thränen vor Gott für seine ungerathene Kinder. Aber diese bleiben in ihrer Bosheit, und schmieden einen Nagel nach dem andern zu seinem Sarg. Der Vater stirbt wohl darüber. Es scheint sein Gebet schlechter dings unerhört zu seyn, unerhört zu bleiben. Aber ich könnte selbst, wo es Zeit und Umstände erlaubten, viele erlebte Exempel anführen, wie doch endlich das vormahlige Gebet frommer Väter sich als wahrhaftig erhört, geoffenbahret hat. Gott weiß zu seiner Zeit solche ungerathene Kinder wie den **verlohrnen Sohn** (Luc. 15, 13. u. f.) unter seine Zucht - Ruthe zu zwingen (solte es auch erst auf dem Sterbe-Bette geschehen) daß sie noch **insich schlagen**, sich in wahrer Buße **aufmachen**, und zu ihrem beleidigten Gott und Vater **umkehren**, Gnade suchen, und Gnade erlangen. Der leibliche Vater ist vielleicht schon lange vermodert, aber sein im Leben zu Gott geschicktes Gebet, ist zu ihrem Seegen noch zurücke geblieben, und hat sie verfolgt. Der Vater erlebet die Gewißheit der Erhörung zwar nicht: aber es offenbahret sich noch

nach seinem Tod, es ward erhörer. (*) Und so ist und bleibet ein herrlicher **Vorthail** eines rechten Gott wohlgefälligen Gebets dessen gewisse **Erhörnung**.

Der andere **Vorthail** ist, daß der Geist eines rechten Beters mit Göttlichem Trost, Friede, und Freude erfüllet wird. **Bitter**, sagt unser Heyland v. 24. **So werdet ihr nehmen, daß eure Freude Vollkommen sey.** Oder, wie es eigentlich in der Grund-Sprache heisset: daß eure Freude **erfüllet** sey. Kindern Gottes als rechten Betern, erget es wie einem leiblichen lieben Kind. Wenn dieß vom Vater erlangt hat, was es begehret, so wird es voll Freude, oder seine Freude, die es in der **Hoffnung** der Erhörnung gehabt, ist **erfüllet**. Es ist aber diese Freude bald schwächer, bald stärker. Denn sie stehet insgemein in einer proportion mit der erbetenen und erlangten Sache, nach dem diese von grösserem oder von geringerem Werth ist, jedoch nicht allezeit. Sondern je **kindlicher** der Geist ist, in welchem gebetet wird, desto empfindlicher, und **völliger** ist die Freude. Ein Kind empfindet oft eine Freude: (die eine **vollkommene** Freude nach seiner Art, und nach seinem Gefühl genennet werden kan) über einer Sache die es erlangt, welche doch von keiner Erheblichkeit ist. Das macht sein kindlicher Geist, und sein zufriedenes Gemüth, welches mit allem zufrieden ist. So gehet es auch Kindern Gottes, und gläubigen Betern, die in **kindlichem Geist** von Gott als ihrem lieben Vater etwas bitten und erlangen. Sie sind zufrieden, und ihr **Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen Gott**, (Ps. 84, 3.) er erhöhe sie, wie er wolle; er gebe viel oder wenig. Genug, wenn sie nicht unerhöret, nicht unerquicket, nicht ungetröstet bleiben. Ja, Gottes **Tröstungen ergözen ihre Seele**, und machen sie ruhig und zufrieden, wenn sie auch die Sache nicht so erlangen, wie sie gewünscht und verlangt haben. Sie beruhigen sich in völliger resignation ihres Willens in den Willen ihres himmlischen Vaters, und schmücken darunter die geheimen süßen Tröstungen Gottes in dem innersten ihres Geistes. Und dieß ist die **völlige Freude**, die **erfüllere** Freude, die Frucht ihres Gebets, und der **Vorthail**, den sie von demselben haben. Ihre Freude, ihre Zufriedenheit, ihre Ruhe in Gottes Willen machet, daß sie **schmücken und sehen wie freundlich der Herr**, ihr lieber himmlischer Vater ist, (Ps. 34, 9.) Das ist ihnen schon eine völlige Freude, eine **vollkommene** oder

(*) Ein mehrers kan von der Erhörnung des Gebets unter andern nach gelesen werden in des seel. D. Rambachs Evangelischen Betrachtungen in seiner vortreflichen Predigt über das heutige Sonntags Evangelium, pag. 611, u. f.